

ten 1944  
Sommer  
Danach  
am 20. Au  
dung an  
ember in  
Vorrat  
ung so we  
nd mit  
zusammen  
eister  
waren die  
— Mark  
ab es hier  
überrascht  
Gerda Stra  
le erwart  
en wurden  
Kuhn (gro  
Gudrun O  
Ingrid W  
erschaft: 1  
4. 50-R  
in 11:25  
ports  
Monate h  
nationale S  
Wohl verb  
schen Lan  
och bleibt  
e Meister  
reichbare  
Sparten  
ng. Insbes  
durch gro  
Verelien  
ch den Ver  
müssen.  
n die Pr  
den groß  
it aufricht  
sprung  
en.  
i ferner,  
es Reichs  
sportliche  
kulturnen  
gebührt  
bedeutung  
ist auch  
tend zu un  
arbeit müs  
iger talent  
amkeit gew  
n Nachwe  
hren Kampf  
d Anspora  
er, welche  
graden in  
nehmen.  
kriegen,  
chene Leb  
bracht. A  
völlig geb  
i Spaten  
räften an  
zuzuhelf  
t nach sp  
und dabei  
enheiten  
delt als  
port in  
rdienan.  
L  
STRASSE  
er Erstau  
sten Helb  
z  
dert  
cher  
erwelt  
Wochens  
18<sup>00</sup> Uhr  
DE  
AHREN  
ortab  
bildung  
reueung  
arbeits  
ister für  
produkt  
rtelheit  
arkas  
annstadt  
eife  
hrung aus  
l Weil so  
hr als von  
men!

# Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 16 Rpf.

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Preis 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 10 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

77. Jahrgang / Nr. 60

Dienstag, 29. Februar 1944

## Japaner versenkten Flugzeugträger und Kriegsschiffe

## Zurück zur Kolchose...

Von Karl Weidenbach

### Neuer Großertfolg bei den Marianen-Inseln / Eine bedeutsame nächtliche Seeschlacht

Tokio, 28. Februar. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Montag um 16 Uhr bekannt: Am Morgen des 22. Februar tauchten feindliche Flottenstreitkräfte mit zehn Flugzeugträgern und acht Schlachtschiffen, die das Gros der feindlichen Flotte bilden, in den Gewässern östlich der Marianen-Inseln auf. Kaiserliche Marineluftstreitkräfte gingen sofort zum Angriff über und griffen die feindlichen Kräfte vom Abend des 22. Februar bis zur Morgendämmerung des 23. Februar wiederholt an. Dabei wurden ein Flugzeugträger und drei große Kriegsschiffe wahrscheinlich auch Flugzeugträger — versenkt und ein weiterer Flugzeugträger bedroht. Bis zum Morgen des 23. Februar hatten die feindlichen Streitkräfte, nachdem etwa 200 von Flugzeugträgern aufgestiegene Bomber die Inseln Saipan, Tinian und Guam ergriffen hatten, in östlicher Richtung die Inseln nicht ergriffen. Die japanischen Verluste sind unbekannt.

zur See Matsushima: „Die gegenwärtigen Angriffshandlungen des Feindes im Pazifik sind eine Auswirkung von Ungeduld; andererseits stehen sie wahrscheinlich im Zusammenhang mit den Erwägungen des Feindes über die fortschreitende Einigung der Völker Ostasiens, die die Angriffe auf diesen Raum immer schwieriger gestalten. Aus diesem Grunde ist der Feind von dem bisherigen langsamen Vordringen zu gefährlichem sprunghaftem Vorgehen übergegangen. Japan wird bei seiner bisherigen Taktik beharren und die Angriffe des Feindes elastisch auffangen bis zu einem gewissen Zeitpunkt, den wir selber bestimmen werden. Dann wird Japans Gegenstoß kommen.“

„Es kann kein Zweifel daran bestehen“, betonte Matsushima abschließend, „daß wir den Feind vernichten werden, bevor er imstande ist, von den in Japans Nähe befindlichen Stützpunkten Luftangriffe auf Japan auszuführen.“ Bezüglich der Gefahr feindlicher Angriffe auf Japan von Norden her versicherte er, daß Angriffe mit starken Streitkräften aus dieser Richtung jetzt wegen der Wetterverhältnisse und der geographischen Lage kaum möglich seien.

In der Entwicklung des bolschewistischen Staatsaufbaues, an dessen Ende die sozialistische Gesellschaft, das „Paradies der Arbeiter und Bauern“ stehen sollte, bildete die Kollektivierung der Landwirtschaft, mit der Stalin im Jahre 1930 begann und die er in den folgenden Jahren bis zur letzten Konsequenz durchführte, den radikalsten Einschnitt. Die Beseitigung des bäuerlichen Eigentums geschah indessen nicht, um es etwa, wie es im Sprachgebrauch der bolschewistischen Ideologie hieß, der Gemeinschaft nutzbar zu machen und die Bauern zu befreien. Bei der Kollektivierung ging es auch gar nicht darum, die alte ökonomische Ordnung durch eine bessere neue zu ersetzen. Sie zielte vielmehr auf jene totale Umformung des sozialen Gefüges ab, in der der neue Typ des sowjetischen Menschen als willenloses Werkzeug der Herrschaft und der imperialistischen Politik des Kreml entstehen sollte. Sie war ein Experiment Stalinscher Demagogie, an dem am deutlichsten das Wesen des bolschewistischen „Sozialismus“ klar wird, der mit der Wohlfahrt des Volkes ebenso wenig zu tun hat, wie die Diktatur mit echter Demokratie. Es ist alles andere als ein Zufall, daß die Kollektivierung der Landwirtschaft im Zusammenhang mit dem ersten, 1928 verkündeten Fünfjahresplan durchgeführt wurde. Beide Vorgänge, die Zerschlagung des Bauerntums und die Industrialisierung müssen wir im Zusammenhang mit dem Programm Stalins sehen, der davon ausging, daß das Endziel der Weltrevolution nur über die Stufe eines starken sowjetischen Staates erreicht werden könne.

In einer Unterredung mit einem japanischen Korrespondenten erklärte der Chef des Pressebüros der japanischen Marine, Kapitän

### Die Luftschutz-Bunker in London sind überfüllt...

Sch. Lissabon, 28. Februar (Eigenmeldung der LZ). In einem amerikanischen Stimmungsbild heißt es zu den deutschen Luftangriffen auf London: Die Aktion der deutschen Luftwaffe stellt einen weiteren sehr entschlossenen Versuch dar, London mit Explosiv- und Brandbomben zu übersättigen. Wir sehen wieder das schon vertraute Bild der Leuchtraketen, der Scheinwerfer und wir hören das wilde Grollen des Flakens. Und all dies nach einem Tage, an dem die Rettungsmannschaften von früh bis abends in den Trümmern nach Verschütteten graben mußten. Die Londoner flüchten in die großen öffentlichen Bunker, denn, um es noch einmal zu wiederholen: „Diese Angriffe sind kein Pokerspiel“.

### Die höchste Arbeitsleistung im Namen der Front!

Nürnberg, 28. Februar. In der Werkhalle eines fränkischen Großbetriebes fand ein Betriebsappell mit Betriebsführern und Betriebsobmännern statt, auf dem der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sauckel, sprach. In seinen Ausführungen entwarf er einleitend ein Bild Deutschlands vor der Machtübernahme unter Berücksichtigung der Stellung, die der deutsche Arbeiter einnahm. Wenn man im Weltkrieg 1914/18 die Parole „Frieden um jeden Preis“ verbreitete und befolgte, so gelte heute die Parole „Sieg um jeden Preis“. Es gibt heute für den deutschen Arbeiter nur eine Möglichkeit, weiter zu existieren, nämlich die, daß unser Volk diesen Krieg gewinnt. Die unvergleichlich tapfer kämpfende Front verpflichtet auch die Heimat, das Gesetz des Krieges total zu verwirklichen. Ich verlange, so rief er den Arbeitern und Arbeiterinnen zu, im Namen der Front eure Arbeitsleistung, diese Arbeitsleistung muß so vollkommen sein, wie nur irgend möglich ist.



Hohe Auszeichnung für einen Unteroffizier... (Foto: Atlantik)

In einem anderen amerikanischen Bericht wird erzählt, die Londoner hätten zur Zeit kein anderes Gesprächsthema, als die neuen deutschen Luftangriffe. Wo man auch hinkomme, höre man die Leute auf der Straße, in den Bussen, in den Bahnen und in den Restaurants

## Luftwaffe bekämpfte bolschewistische Truppenansammlungen

Berlin, 28. Februar. Die nach den schweren Kämpfen des Sonnabend am 27. Februar an den Abschnitten der Ostfront vorübergehend einschlässende Gefechtsstille ist auf die anhaltend hohen Verluste der Bolschewisten, auf die Wetterlage und auf Umgruppierungen der Truppen zurückzuführen. Trotz diesigen Tauwetters im Süden und scharfer Kälte im mittleren und nördlichen Abschnitt griffen starke, von deutschen Fliegerkräften unterstützte Luftwaffenverbände feindliche Truppenansammlungen sowie Ausladungen an und störten dadurch die neuen Angriffsvorbereitungen der Bolschewisten. Am unteren Dnjepr, nördlich Kriwoj Rog und östlich Kirowograd bombardierten Kampf- und Schlachtflieger biwakierende Truppen, Treibstofflager und Nachschubkolonnen. Weitere Geschwader nahmen bei Schepetowka und Rogatschew bolschewistische Truppenansammlungen mit Bomben und Bordwaffen unter Feuer, vernichteten auch hier mehrere Panzer und brachten eine Dnjepr-Brücke durch Vollstetter zum Einsturz, während im nördlichen Abschnitt unsere bei Tag und Nacht anfliegenden Tiefflieger die nordwestlich Nowel vorrückenden oder sich bereitstellenden feindlichen Truppen zersprengten. Außer durch die Luftwaffe wurden die bolschewistischen Verbände durch unsere Artillerie bekämpft, die besonders vor allem an der Perekop-Front und am Feilen Meer hohe Verluste beibrachte.

die Gegenstöße zur Bereinigung des abgeriegelten Einbruchs noch im Gange. Im Raum südlich der Pripjat-Sümpfe blieb es bei örtlich begrenzten Kampfhandlungen. Im mittleren Abschnitt der Ostfront waren die Kämpfe ebenfalls weniger hart als in letzter Zeit. Nur südlich der Beresina setzten die Bolschewisten ihre ergebnislosen Durchbruchversuche fort. Ein nach heftiger Feuertorbereitung mit Spreng-, Nebel- und Phosphorgranaten vorgetragener, von mehreren Panzern unterstützter Angriff der Sowjets scheiterte unter Verlust aller Begleitpanzer. Die am 22. Februar begonnenen, bisher vergeblich ge-

bliebenen Durchbruchversuche in Richtung auf Bobruisk von Osten her haben die Sowjets außerordentliche Verluste gekostet, die in keinem Verhältnis zu ihrem unbedeutenden Geländegewinn stehen. Im Nordabschnitt kam es trotz klaren kalten Frontwetters mit Temperaturen bis zu minus 17 Grad, die auf Seen und Flüssen feste tragende Eisdecken schufen, ebenfalls nur zu örtlich begrenzten Kämpfen. Die starken feindlichen Bereitstellungen östlich des Pleskauer Sees wurden von unseren Schlachtfliegern zerschlagen, so daß die Sowjets nur einige Vorstöße bis Bataillonsstärke führen konnten.



Zwischen Einsatzbesprechung und Start... (PK.-Aut.: Kriegsber. Zöllner-Krumme, HH., Z)

So vollzieht sich von 1930 ab jene „neue Etappe des sozialistischen Aufbaus“, in der die Sowjetunion unter der Herrschaft der GPU, zu einem riesigen Zwangsarbeitslager wird. Der Entkulakisierung fallen mehrere Millionen zum Opfer. Es sind diejenigen Angehörigen der bäuerlichen Schicht, von denen der Bolschewismus befürchtete, daß sie auf Grund ihres bodenständigen Lebens sich niemals in die willenlose Masse einfügen lassen würden. Sie werden mit den Angehörigen anderer Schichten, die in der alten Ordnung wurzeln, liquidiert. Abermillionen aber — man hat ihre Zahl auf rund 30 Millionen geschätzt — wandern im Jahrzehnt 1930 bis 1940 in die Zwangsarbeitslager im Norden, im Ural und in Sibirien, wo Stalin die neuen Industrien für die Aufrüstung errichtet. In jener Zeit entstehen, um nur einige „sozialistische Werke“ zu nennen, der Weißmeerkanal, das Dnjepr-Kraftwerk, die Industriekombinate nicht nur im Westen der Sowjetunion, sondern hinter dem Ural; in dieser Zeit sind Hunderttausende am Ausbau des Verkehrsnetzes beschäftigt und arbeiten Millionen in den Wäldern Sibiriens, im Dienste des „sozialistischen Aufbaus“ als Verurteilte der GPU-NKWD, die der Organisator dieser neuen Stufe sozialistischer Entwicklung ist.

Ein großer Teil dieser Menschen rekrutiert sich aus der bäuerlichen Bevölkerung. Was auf dem Lande zurückbleibt, sind nun keine Bauern mehr, sondern Kolchosniken, Arbeiter der Kolchose, die unter der Knute der GPU, Frondienste zu verrichten haben, wie die Arbeiter in der Industrie. Die Kolchose ist das Sinnbild der neuen sowjetischen Agrarpolitik. Nach außen erscheint sie als sozialistische Ordnung, in der das Prinzip der Gleichheit verwirklicht ist. Es gibt keine Privilegien mehr; das Privateigentum ist abgeschafft; der Boden ist nationalisiert, er gehört allen. Und alle sollen am Ertrag der gemeinsamen Arbeit nach ihrer Leistung beteiligt sein. In Wirklichkeit aber ist die Kolchose genau so ein System der Sklaverei wie das in den Zwangsarbeitslagern. Sie ist das sinnfälligste Beispiel für die Verwirklichung des Kollektivismus, in dem der Einzelne ein willenloses Werkzeug der bolschewistischen Machthaber ist. Hier zeigt sich am klarsten, was der Bolschewismus will, wenn er von neuen Menschen spricht, der die sozialistische Ordnung tragen müsse. Diesen neuen Menschen hat er geschaffen, indem er die natürlichen Bindungen vernichtete, den Menschen Religion, Eigentum, persönliche Freiheit und persönliches Recht nahm, um ihn einer Maschine gleich als unselbständiges Teilchen in das atheistische, materialistische und mechanische System seiner Herrschaft einzuordnen.

Die ökonomische Seite dieser Agrarreform ist dabei nur insofern von Bedeutung, als sie dem Staat die Ausbeutung erleichterte. Die Lösung des sozialen Problems dagegen spielte dabei überhaupt keine Rolle. Die Bolschewisten haben zwar, um die Welt zu täuschen, einzelne Betriebe geschaffen, in denen sozialistische Gedanken verwirklicht worden sind. Wer Gelegenheit gehabt hat, sie zu sehen, konnte feststellen, daß selbst diese für Intourist-reisende bestimmte Parastücke die ganze Kläglichkeit des bolschewistischen Sozialismus bewiesen. Auf die Verwirklichung des Sozialismus kam es, wie gesagt, auch gar nicht an. Was Stalin durch die Kollektivierung erreichen wollte und ohne Zweifel mit brutalstem Terror auch erreicht hat, ist die Zerschlagung jeder eigenen und bodenständigen organischen Ordnung, in der er mit Recht eine Gefahr für seine





Aus unserem Wartheland Was der Frontsoldat der deutschen Frau zu sagen hat

Verwundete spielten für Kriegs-WHW.

In der überfüllten Schierater Theatersaal wurde ein Bunter Abend veranstaltet, der diesmal die Besonderheit hatte, daß Verwundete für die Bevölkerung und zugunsten des Kriegs-WHW spielten.

B. Der Betonung der wechselseitigen Beziehungen zwischen Front und Heimat und der besonderen Aufgaben, die der deutschen Frau dafür gestellt sind, galt eine Versammlung des Deutschen Frauenwerks in Pabianitz.

Den Soldaten ist, so sei es oberstes Gebot der Frau, diese Kraftquelle mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu stärken. Dabei wurde auf den letzten Aufruf des Generalbevollmächtigten für den Arbeitsersatz, Sauckel, hingewiesen, in dem die Frau zum verstärkten freiwilligen Einsatz aufgefordert wird.

Pabianitz

Der Obergelbietsführer kommt. Der Bann Lask (666) führt seine diesjährige Jahresanfangstagung am 29. Februar und 1. März in Pabianitz durch.

B. Zweimal Zwillinge, zweimal Drillinge. In den Städtischen Krankenanstalten in Pabianitz wurde vor kurzem eine Bewohnerin von Zielkental (Dlutow), Kreis Lask, von Drillingen entbunden.

SA-Gruppenführer Hacker in Turek

In der großen Aula der Heimoberschule fand ein Appell der SA-Standarte 221 statt, bei dem der Gruppenführer Hacker, der Führer der SA-Gruppe Warthe, zu den angetretenen SA-Männern des Standartenbereichs sprach.

Luftschutzbereit muß auch Der letzte Bauernhof sein

Sch. Auch im Wartheland sind die Beauftragten des Reichsluftschutzbundes in enger Zusammenarbeit mit den Stellen der Partei und der Landesbauernschaft eifrig bemüht, auf dem Land noch stärker die Erkenntnis von der Bedeutung des Luftschutzes zu vertiefen.

können. Noch besser ist die Verhängung der offenen Gebäudeteile mit nassen Säcken. Vor allen Dingen ist bei den zu ergreifenden Sicherungsmaßnahmen auf die Brandrichtung zu achten.

Handtaschenräuber trifft der Tod

Der 16jährige Pole Stanislaus Janiak wandelnd hat im Juli und Dezember 1944 in vier Fällen Frauen und Kinder, die sich dem Wege nach Wandalenbrück befanden, überfallen und ihnen Hand- oder Einkaufstaschen, in denen sich Lebensmittel oder Zugausweise befanden, geraubt.

Kutno

gt Vorbildliche Handwerksbetriebe geschaffen. Im Deutschen Haus fand der zweite Handwerkerabend statt, zu dem die DAF, gemeinsam mit der Kreishandwerkerschaft die hiesigen Handwerker eingeladen hatte.

Klesau (Kreis Lask)

B. Neuer Amtskommissar. Amtskommissar Bada ist nach dem Regierungsbezirk Posen versetzt worden, um dort einen Amtsbezirk zu übernehmen.

L. Z.-Sport vom Tage

Reichsbahn L-stadt — SGOP. Kallsch 0:13 (0:0). In der 1. Fußballklasse standen sich gestern morgen am Blücherplatz die hiesige RSÖ. und die SGOP Kallsch gegenüber.

FAMILIENANZEIGEN

HANS DIETER Die Geburt ihres fünften Kindes zeigen an: Wolfgang Goeschel u. Frau Jenny geb. Mandau, Litzmannstadt, Trommelstraße 16, W. 9, den 17. 2. 1944.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichstatthalter im Reichsgau Wartheland. Ausgabe von Futtermitteln an nichtlandwirtschaftliche (städtische) Pferdehalter. Auf Grund der Bekanntmachung des Reichstatthalters im Warthegau — Landesernährungsamt Abt. A (Landesbauernschaft Wartheland), veröffentlicht im Ostdeutschen Beobachter Nr. 292 am 22. 10. 1943 und im Wochenblatt Nr. 43 am 24. 10. 1943, sind im Monat März 1944 auf den Abschnitt 5 und im Monat April auf den Abschnitt 6 der Futtermittelscheine für Pferde folgende Mengen Pferdemischfutter auszugeben:

VERLOREN

Blaue Brieftasche mit Inhalt am 26. 2. 1944 im Fleischerladen Perwin abhandelt gekommen: sämtliche Lebensmittelscheine, außer Fleischkarte, Kohlenkarte, Fischkarte, Reichsleiderkarte, Seifenkarte, Haushaltsausweis und -Paß, Frauenverkausweis. Ausweis der NSV, auf den Namen Irma Schiller lautet, und Kohlenkarte der Ida Scheibe, Meisternstraße 22, W. 7.

THEATER

Stadt. Bühnen, Theater Volkstr. Dienstag, 29. 2. 18.30 Uhr. Tiedland, KdF. 13. Ausverkauf. — Mittwoch, d. 1. 3. 18.30 Uhr. Erstaufführung Gastspiel Harald Junk. Berlin „Frasquita“. Freier Verkauf. — Donnerstag, 2. 3. 19. „Don Gil mit den grünen Hosen“. F.Miele. Teilverkauf. — Freitag, d. 3. 3. 18.30 Uhr. Gastspiel Harald Junk. Berlin „Frasquita“. G.Miele. Teilverkauf.

VERANSTALTUNGEN

Deutscher Volksgesundheitsbund e. V. München, für den Gau Wartheland. Am Mittwoch, dem 1. März 1944, um 19.30 Uhr, findet im Gefolgschaftsraum der DAF, in Leslau, Adolf-Hitler-Straße 11 ein Vortragabend statt.

VERSCHIEDENES

APG. Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft. Büro Litzmannstadt, Litzmannstadt C 2, Adolf-Hitler-Str. 111, neue Rufnummer für sämtliche Abteilungen ab 1. März 1944 2 82 55 (Sammelnummer).

Plötzlich und unerwartet erhielt ich die erschütternde Nachricht, daß mein lieber Mann, Marika M.A. Peter Fraschke geb. am 4. 4. 1891, am 18. 2. 1944 in einem Marinestützpunkt verstorben ist.

Ein Monat nach dem Tode unseres unvergessenen Vaters folgte ihm in die Ewigkeit auch unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter Florentine Krause geb. Fiedler. Sie verschied am 26. 2. 1944 nach sehr schwerem Leiden im Alter von 74 Jahren.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Ausgabe von Kochfleisch. Bei nachstehenden Fischleiverteilungen kommen ab sofort 250 g Kochfleisch auf den Abschnitt 11 der alten Fischkarte zur Verteilung: Else Bräun Nr. 7931—Ende, Robert Brück Nr. 5901—5100, Elwira Ernst Nr. 9141—Ende, Irma Fritze Nr. 7001—9100, Hugo Gampe Nr. 19471—Ende, Gehr. Griesel Nr. 14501—Ende.

Ufa-Casino — Adolf-Hitler-Straße 67. 13.30, 16 und 18.30 Uhr. Erstaufführung. „Wildvogel“.

Ufa-Rialto — Meisternstraße 71. 13.30, 16 und 18.30 Uhr. „Liebespremiere“.

WERDE KRAFTFAHRER bei den Transporteinheiten Speer. Kostenlose Ausbildung. Vorbildliche Betreuung. Meldung bei allen Arbeitsämtern.